

Der



berichtet

2

am 25. April 1977

Liebe Freundinnen und Freunde des Bergbaues in Graubünden, seit unserer Jahresversammlung im vergangenen Januar in Davos konnten wir weitere erfreuliche Erfolge verzeichnen. Ueber 200 Einzelmitglieder, Firmen, Institutionen, Behörden haben bisher ihre Mitarbeit in irgend einer Form zugesagt.

Als Beiträge an den Auf- und Ausbau des Bergbau-Museums durften wir ausserordentlich grosszügige Spenden entgegennehmen, so von

- Kantonalbank Graubünden
- Migros St. Gallen
- Schweiz. Aluminium AG, Zürich
- Schweiz. Bankverein, Zürich
- Regierung des Kantons Glarus

Dafür möchten wir auch auf diesem Wege nochmals herzlich danken! Diese Beiträge erlauben es uns, mit Teilarbeiten am Museumsgebäude Schmelzboden schon diesen Sommer zu beginnen.

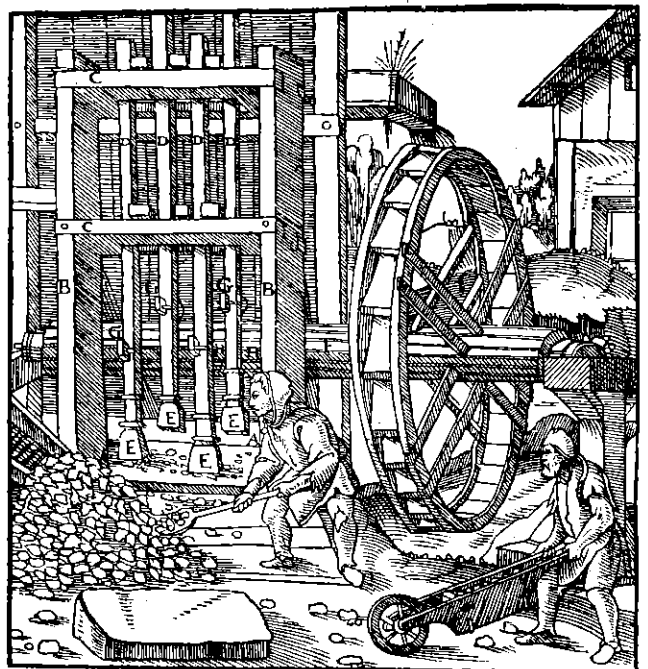
Das Schwergewicht unserer Tätigkeit liegt im Augenblick auf der Bildung und dem Auf- und Ausbau von Regionalgruppen. Für Hinweise auf weitere mögliche Interessenten sind wir Ihnen ausserordentlich dankbar.

Mit dem Mitteilungsblatt in der vorliegenden neuen Form möchten wir Sie nun regelmässig über die Vereinstätigkeit im ganzen Kanton unterrichten.

Mit freundlichen Bergmannsgrüssen

H. Krähenbühl

- Die Vereinsleitung teilt mit	1
- Zur Sache...	2
- Jahresversammlung vom 22.01.1977 in Davos	3
- Regionalgruppen im Aufbau	4
- Gruppenleiter berichten	5
- Bergbau-Forschung in der Schweiz (eine Standortbestimmung)	6-7
- Ein Vorbild	7
- Ein Sommer am Silberberg	8-9
- Blick über die Landesgrenzen	10-11
- Wir sprachen mit...	12
- Mitarbeiter-/Gönner-Liste	13-16
- Vorschau 1977	



Der Pochtrug A. Die Pochsäulen B. Die Querhölzer C. Die Stempel D. Die Pochschuhe E. Die Welle F. Der Hebling G. Der Däumling H.

Z u r S a c h e . . .

Wir haben uns das Ziel gesetzt, den Bergbau in Graubünden aufgrund noch sichtbarer äusserer Spuren, vorhandener Urkunden und Pläne und teilweise auch belegter mündlicher Ueberlieferungen näher zu erforschen und die Ergebnisse schliesslich in einem zu errichtenden Bergbaumuseum darzustellen. Wer bisher schon zum Kreis der Bergbau-Freunde zählt, ersähen Sie aus der Liste der Mitarbeiter/Gönner auf den letzten Seiten.

Da finden Sie den Lehrer, den Handwerker, den Fachmann des Hoch- oder Tiefbaues, den Historiker, den Arzt, den Archäologen, den Industriellen, den Geologen, den Wissenschaftler - und nicht zuletzt auch Vertreter von Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Kantonsbehörden. Der eine ist von der Geschichte (auch Kultur- und Wirtschaftsgeschichte) her mit dem Bergbau in Berührung gekommen, den anderen haben Haupt- oder Teilaufgaben im Beruf mit der Technik "unter Tag" in Verbindung gebracht - und dann gibt es u.a. auch noch den aufmerksamen Wanderer und Beobachter, der mit offenen Augen und wachem Geist unsere vielfältige Landschaft und Natur durchstreift und erlebt und dabei auf äussere Merkmale stösst, die seinen Drang nach eingehenderer Erforschung schüren.

Berücksichtigen wir ausserdem, dass die Freunde des Bergbaues in Graubünden nicht nur auf heimatlichem Boden zu finden sind, sondern sogar in beachtlicher Zahl weit ausserhalb unserer Kantonsgrenzen zuhause sind, ergibt sich auch eine breite geografische Fächerung des Mitgliederkreises.

Einmal im Jahr wird sich zwar der überwiegende Teil der Mitglieder zur satzungsgemässen Jahresversammlung zusammenfinden. Möglichkeiten zu Gedanken- und Nachrichten-Austausch ergeben sich auch noch regional bei Exkursionen und Vortragstagungen - darüber hinaus aber sind wir doch vorwiegend auf geschriebenen Nachrichten-Austausch angewiesen. Diesem werden wir auch unsere besondere Aufmerksamkeit schenken.

Das Sammeln und Bearbeiten aller anfallenden Nachrichten aus der Bündner Bergbauforschung ist zweifellos eine ausserordentlich anregende und dankbare Aufgabe, - doch die Suche nach der richtigen Form der Weitergabe hat mit "BERG-KNAPPE - Orientierungsblatt Nr. 1" (Jan. 1977) erst begonnen und findet nun mit "Der BERG-KNAPPE berichtet, Mitteilungsblatt Nr. 2" seine Fortsetzung. Wir werden uns bemühen, alle Mitarbeiter und Gönner "anzusprechen" und nach und nach auch alle besonderen Interessengebiete zu berücksichtigen. Bitte haben Sie noch etwas Geduld - und üben Sie Nachsicht.

Ueber alle Bergbauregionen liegt aus früheren Jahrzehnten/Jahrhunderter überraschend viel Schrifttum vor mit zahlreichen Hinweisen auf Quellmaterial. Was heute aktuell wird, sind Abklärungen am Ort. Deshalb lassen wir in dieser Ausgabe gleich zwei "Berg-Knappen" von mühsamer Arbeit am und im Bau berichten. Wir wollen damit auch aufzeigen, welche Gewichtung wir dieser naturgemäss vorwiegend handwerklichen Arbeit geben! Ohne diese zeitaufwendige Arbeit am Ort ist spätere gründliche wissenschaftliche Auswertung der Ergebnisse gar nicht möglich.

Voraussetzung für die Arbeit an der Bergbau-"Front" ist jedoch planmässiges, sorgfältiges Vorgehen unter wissenschaftlicher Leitung, fortwährender Aufsicht und Beratung. Zielloses Aufgraben und "Erschliessen" von Gruben/Stollen ohne Beachtung von dem Laienforscher nicht unbedingt auffallenden geologischen oder anderen Merkmalen und Fundmaterial würde nur schaden. Auch möglichem "Raub-Abbau" muss vorgebeugt werden. So wird es zahlreiche Objekte oder Fundstellen geben, über die wir aus diesem Grunde nicht mit Angaben berichten werden, die Aussenseitern dienen könnten.

Das vorliegende Mitteilungsblatt hat sich wegen des zeitlichen Abstandes zu Nr. 1 zum Umfang einer Doppel-Nr. entwickelt. Vorgesehen ist eine etwa zweimonatliche Folge mit 8-12 S. Text und Bild.

Der Bearbeiter: H. Meuli, Chur

JAHRES-VERSAMMLUNG vom 22. Jan. 1977 in Davos ³

(Kurzfassung des Protokolls mit Hinweisen auf red. Beiträge an anderer Stelle des Mitteilungsblattes).

Begrüssung: Der Vorsitzende kann zahlreiche Mitglieder begrüßen, insbesondere auch Herrn Dir. F. Schiesser von der Konzernleitung Georg Fischer AG, Schaffhausen, sowie die bereits tätigen Regionalgruppenleiter.

Bericht: Seit der Gründungsversammlung anfangs Juli 1976 hat der Verein und die Stiftung Bergbau-Museum eine erfreuliche Entwicklung erfahren. Herzlichen Dank allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben.

Noch Ende 1976 konnte der Vertrag mit dem Besitzer des historischen Verwaltungsgebäudes in Schmelzboden, Herrn H. Federpiel, unterzeichnet werden. An dieser Stelle möchten wir dem Besitzer für seine Aufgeschlossenheit herzlich danken. Der Kanton Glarus interessiert sich für die Beteiligung am Museum und hat uns einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt. Mit unserer Hilfe konnte im vergangenen Sommer ein Teil der Fassaden des zukünftigen Museums erneuert werden.

In den verschiedenen Bergbau-Regionen des Kantons sollen Regionalgruppen gebildet werden. Regionalgruppen-Leiter sollen als Verbindungsleute zur Vereinsleitung eingesetzt werden (siehe auch S. 4).

Auf Anregung von Gruppenleitern werden wir versuchen, an verschiedenen Orten Ausstellungen über den Bergbau einzurichten.

Mitglieder-Bestand und Beiträge: (wir weisen auf den Bericht S. 1 und die Liste der Mitarbeiter/Gönner auf den Seiten 13-16).

Festsetzung des Mitgliederbeitrages: Die Beiträge sollen, wie letztes Jahr festgelegt, für den Verein mit Fr. 20.--, für die Stiftung mit Fr. 5.--, belassen werden.

Voranschlag 1977: Es werden folgende Prioritäten vorgeschlagen:

- Bergbau-Museum
- Mitglieder-Werbung und "Berg-Knappe"
- Arbeitslager Silberberg Sommer 1977

Aufgrund des heutigen Standes stehen folgende Mittel zur Verfügung:

Kassa-Bestand am 31.12.1976	Fr. 10'000
Beiträge 1977	Fr. 4'000
<u>Aktiven:</u>	<u>Fr. 14'000</u>

Miete Museum 1977	Fr. 0
Mitgliederwerbung	Fr. 500
"Berg-Knappe"	Fr. 3'000
Arbeitslager Sommer 1977	Fr. 3'000
Verschiedenes	Fr. 500
<u>Passiven:</u>	<u>Fr. 7'000</u>

Vorschlag für 1978: Fr. 7'000

Von diesem Betrag geht die Miete für das Bergbaumuseum, ab Jan. 1978, mit Fr. 5'000 ab.

Für die Beibringung des nötigen Stiftungskapitals und für die Finanzen zur Einrichtung des geplanten Museums haben wir, wie ausgeführt, die notwendigen Schritte eingeleitet. Das Vorgehen wird durch die GV einstimmig genehmigt.

Stiftung Bergbau-Museum Schmelzboden:

Der Vertrag mit dem Besitzer des Gebäudes sieht ein Miet-Kauf und Baurecht vor, sodass alle Möglichkeiten für die kommenden Jahre grundbuchamtlich festgelegt sind. Miete der Räumlichkeiten von 240 m² Bodenfläche beträgt ab 1.1.1978 Fr. 5'000.-- pro Jahr. Für die Eröffnung des Museums bzw. bis dahin erforderliche Ausbau- und Erneuerungsarbeiten müssen Fr. 100'000.-- budgetiert werden. Die Vorkaufs- und Kaufsrechte sind für die Dauer von 10 Jahren gültig.

Wahl des Vorstandes: Der an der Gründungsversammlung prov. gewählte Vorstand, bestehend aus:

Hans Krähenbühl, Architekt, Präsident
Dr. K. Bächtiger, Vize-Präsident
Dr. H. J. Kistler, Sekretär
O. Hirzel, Aktuar
Frau H. Ferdmann, Red. "Berg-Knappe"
H. Leitz
J. Rehm, Kassier

wird einstimmig bestätigt. In den erweiterten Vorstand werden die Regionalleiter gewählt. (siehe S. 4)

Als Rechnungsrevisoren werden gewählt: Peter Knupfer und Werner Wüthrich.

Tätigkeitsprogramm 1977: (siehe Seite 16)

Bericht über Anträge und Verschiedenes folgt mit Ergänzungen in nächster Ausgabe.

Regionalgruppen

Bis heute sind folgende Regionalgruppen gebildet und deren Leiter bezeichnet worden:

Landschaft Davos: Silberberg und Bergbau-Museum

Leiter: H. Krähenbühl, Architekt
Edelweissweg 2,
7270 Davos-Platz

Klosters-Prättigau:

Leiter: W. Studer, Brücke
7250 Klosters-Platz

Schams-Avers-Rheinwald:

Leiter: Hs. Stäbler, Lehrer,
Haus Rheinau
7430 Thusis

Scuol-Unterenngadin-S-charl:

Leiter: G. Peer,
Clozza 217
7550 Scuol

Chur (mit Calanda) bis Region Ilanz

Leiter: Dr. sc. nat. K. Bächtiger
Dipl.-Ing. Petrograph ETH
Institut für Kristallographie
und Petrographie der
Eidg. Techn. Hochschule ZH
Sonneggstr. 5
8092 Zürich

Albulatal (Alvaneu-Schmitten, Filisur-Bergün m. Fraktionen)

Leiter: H. Meuli, Pulvermühle 13
*) 7001 Chur

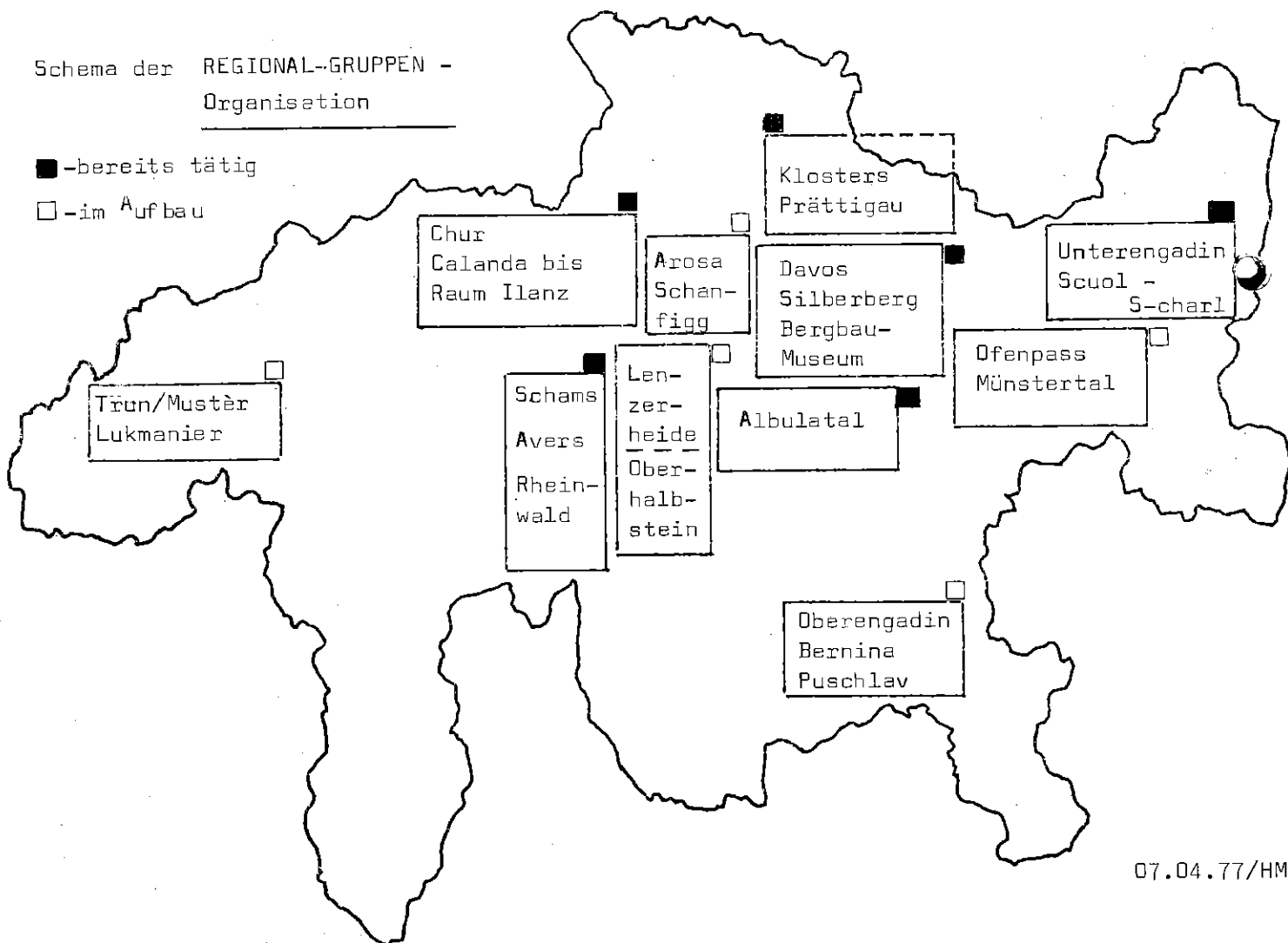
Der Aufbau wird vorbereitet für:

Region: Lenzerheide-Oberhalbstein
Oberengadin-Bernina-Puschlav
Arosa-Schanfigg
Ofenpass-Münstertal
Trun-Disentis-Lukmanier

*) zur Entlastung des Leiters infolge anderer Aufgaben werden in diesen Gemeinden Orts-Leiter bestimmt.

Schema der REGIONAL-GRUPPEN - Organisation

- - bereits tätig
□ - im Aufbau



Gruppenleiter berichten:

Regionalgruppe Klosters/Prättigau

Leiter: Walter Studer
Brücke, Landstrasse 206
7250 Klosters-Platz

Die Ausgangslage: Unsere Arbeitsgruppe ist in der glücklichen Lage, sich bezüglich den Erzlagerstätten rund um Klosters auf eine sehr umfassende geschichtliche Dokumentation stützen zu können. Im Klosterser Heimatbuch hat der Autor, Florian Hew (), die Geschichte der Erzvorkommen in einem besonderen Buchteil unter "Ein Kapitel Kulturgeschichte" festgehalten. Ruedi Hältiner gibt in seiner Seminararbeit "Geschichte des Bergbaues in Klosters" die Epoche von 1477 bis 1913 umfassend, ebenfalls sehr aufschlussreiche Angaben und Hinweise, die auf ein vertieftes Studium der Archivquellen hindeuten.

Im Gegensatz zu diesen abgeschlossenen Arbeiten liegt "im Gelände" noch viel Arbeit vor uns. Es sollten 8 bis 11 urkundlich erwähnte frühere Erzgruben oder Stollen existieren, doch die genauen Fundstellen werden heute mehrheitlich neu entdeckt werden müssen, soweit sie nicht verschüttet oder sogar überbaut worden sind. Auf diesem praktischen Tätigkeitsgebiet sind wir in starkem Masse auf die Mitwirkung der Bevölkerung angewiesen. Es gilt, möglichst viele Informationsquellen aufzufindig zu machen, die erhaltenen Angaben zu überprüfen und mosaikartig zusammensetzen. Vor allem wenden wir uns auch an die ältere und älteste Generation, um deren Wissen über die früheren Erzvorkommen zu erfahren, seien es überlieferte Aussagen oder sogar Informationen aus eigenen Feststellungen. Zu der Lokalisierung von Fundstellen kommen noch weitere Abklärungen, z.B. bezüglich der früheren Zinkhütte in Klosters und der Schmelze in Küblis.

Es soll nicht verschwiegen werden, dass wir auch schon skeptische Ansichten über die heutigen Möglichkeiten von wesentlichen Erzfinden hören mussten: "Ja, da sind schon einige Fremde auf der Suche nach Erzen in der Gegend herumgezogen, aber man hat nie mehr etwas von ihnen gehört." Gerade auch in dieser Hinsicht ist die erfolgte Gründung des Vereins der Freunde des Bergbaues

in Graubünden sehr zu begrüßen, wird es nun doch möglich werden, eigene Forschungen systematisch durchzuführen und die Resultate auf breiter Grundlage zu inventarisieren. Vom bisherigen Wirken einzelner Hobby-Sammler und Bergbauforscher, soweit diese nur sporadisch, auf eigene Faust und für ihre eigenen Zwecke losgezogen sind, erfuhr die Öffentlichkeit eben leider selten etwas.

Die prickelnde Ungewissheit, was noch alles festzustellen, zu erforschen und zu entdecken ist, bedeutet allein schon einen Anreiz, in diesem früheren Bergbaugesbiet die Forschung mit einem gezielten Arbeitsplan voranzutreiben. Schon diesen Sommer, oder spätestens im Herbst, werden wir wissen, ob die Pessimisten ein wenig recht behalten haben, oder ob die Optimisten mit "handgreiflichen" Erfolgen auftrumpfen können. Auch ich zähle mich zu den Optimisten.

Regionalgruppe Chur / Calanda bis Raum Ilanz

Leiter: Dr. Ing. K. Bächtiger
ETH Zürich
Sonneggstrasse 5
8092 Zürich

Eine Berichtsfolge über den Bergbau der Region wird ab zweiter Jahreshälfte 1977 erscheinen. Heute müssen wir uns auf zwei Voranzeigen beschränken:

1. Exkursion ins alte Goldbergwerk "Goldene Sonne" am Calanda

Samstag, 4. Juni 1977, ganztägig

Leitung: Dr. Ing. K. Bächtiger, Zürich

Bitte benützen Sie für Ihre prov. Anmeldung beiliegenden Vordruck, dem Sie auch weitere Angaben entnehmen.

2. Symposium unter dem Motto: "Bergbau in Ur- und Frühgeschichte in Graubünden und Vorarlberg"

Samstag, 3. Dezember 1977, ganztägig

Ort und detailliertes Programm der Veranstaltung werden im Mitteilungsblatt Nr. 3 (Ende Juni) bekanntgegeben. Zwecks Feststellung des ungefähren Raumbedarfes wären wir Ihnen jedoch für unverbindliche Voranmeldung dankbar. (Anmeldevordruck liegt ebenfalls bei).

Bergbauforschung in der Schweiz

Von E. Nickel¹ und K. Bächtiger²

(Leicht veränderte Fassung des Memorandums vom 16. Oktober 1973 von Prof. Dr. E. Nickel unter Mitwirkung von Dr. K. Bächtiger, das anlässlich der Jahresversammlung der Schweiz. Mineral.-Petrograph. Gesellschaft 1973 in Lugano verteilt worden ist.)

In der Schweiz ist der Bergbau stärker als in anderen Ländern Europas aus dem Allgemeinbewusstsein der Bevölkerung verschwunden, im Gegensatz etwa zu Österreich, wo der Bergbau historisch und aktuell noch etwas **«bedeutet»**. Dafür zeugt eine Bergakademie, die Aktivität von Montangesellschaften, eine anerkannte Pflege des «historisch» Gewordenen, die systematische Katalogisierung auflässiger Gruben sowie das oben schon zitierte **«Bewusstsein» für die Rolle des Bergbaus** und des Bergwesens allgemein. Die Verfasser finden, dass man in dieser Hinsicht in der Schweiz unbedingt aktiver sein sollte. Nachdem wir zurzeit eine «Strahlerwelle» grösseren Ausmasses über uns ergehen lassen müssen und – beispielsweise durch die Mondforschung – die Erdwissenschaften als Ganzes stark aufgewertet worden sind, scheint uns der Zeitpunkt gekommen, die betreffenden Aktivitäten auch etwas in Richtung der Bergbauforschung zu lenken.

Hier sind es ja häufig die Amateure, die Zeit und Geduld haben und den Spürsinn entwickeln, die man braucht, um das Vorhandene zu sammeln, zu inventarisieren und nach Möglichkeit zu retten. Aber aller gute Wille nützt nichts, wenn wir nicht von seiten der Wissenschaft her das Möglichste tun, um solche Bergbaugeschichte und Bergbauforschung zu ermöglichen. Hierzu bedarf es einer Sammelstelle, es bedarf einer Archivierung und der Förderung von Publikationen, kurz gesagt, einer Instanz, die sich wirklich um die Angelegenheit **kümmert**. Auch mancher Wissenschaftler würde sich dem Thema widmen, wenn er wüsste, dass man auf solche Forschung und Berichterstattung Wert legt.

Sie wissen sicher, dass sich Herr Prof. Dr. O. M. Friedrich, ehemals Direktor des Institutes für Mineralogie und Gesteinskunde der Montanist. Hochschule Leoben/Steiermark, sich Zeit seines Lebens selbstlos und unter eigenen Kosten bemüht hat, für sein Land – neben der Geol. Bundesanstalt in Wien – eine solche Instanz zu sein. Seine Resultate liegen heute als 15 Bände (begonnen 1963) des «Archiv für Lagerstättenforschung in den Ostalpen» vor. Auch dort gibt es Schwierigkeiten, wenn bergbauliche Arbeiten publik zu machen sind. Aber dort findet sich wenigstens eine gemeinsame grundsätzliche Meinung zur Gesamtlage. Es wäre bei uns schon viel gewonnen, wenn wir uns dem Problem einmal ernstlich stellen; Sicher haben unsere Kollegen Erfahrungen oder Vorschläge, denn wir müssen **unseren Weg** finden. Man kann Modelle von anderen Ländern nicht einfach übertragen, sondern hat sich den landeseigenen Gegebenheiten anzupassen.

Diese Ausführungen lenken also die Aufmerksamkeit auf ein Problem, das noch einer gründlichen Diskussion bedarf. Aber schade wäre es, wenn inzwischen von den Zeugnissen ehemaliger Bergbautätigkeit eines nach dem anderen verschwände, ehe man ihnen nachgegangen ist. Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte sind wir anlässlich von geologischen und lagerstättenkundlichen Feldarbeiten in der Schweiz immer mehr mit Zeugnissen alter Bergbautätigkeit konfrontiert worden, die wissenschaftlich z. T. überhaupt nicht oder dann nur höchst dürftig bekannt sind. Da sowohl durch die Vegetation und natürliche Erosion als auch durch vermehrte menschliche Bautätigkeit (Meliorationen, Strassenbau, Waldbau usw.) solche Merkmale immer mehr verschwinden oder ihre Aufnahme erschwert wird (am Calanda wurde beispielsweise durch die Anlage der neuen Waldstrasse von Felsberg ein geschrämmter Stollen mit interessanten Massen und einem Profil, die eine genauere Datierung ermöglichen könnten, nahezu vollständig zugeschüttet, ohne dass eine Meldung an die Behörden erfolgt ist!), erscheint es uns wichtig, auf diese Situation hinzuweisen und ein Sofort-Programm vorzuschlagen, das von sämtlichen im Felde arbeitenden Lagerstättenkundlern, Mineralogen, Petrographen, Geologen und eventuell auch Topographen und Kulturingenieuren sowie interessierten Laien bei geolog. Kartierungen und Neuaufnahmen von Grundbuchplänen und der Landeskarte der Schweiz berücksichtigt und so weit als möglich erfüllt werden sollte. Ein weiterer Grund dafür liegt auch darin, dass z. B. auf Bergbau bezügliche Hinweise wie Flurnamen aus dem Topograph. Atlas der Schweiz (sog. Dufour-Karte) in vielen Fällen nicht mehr in die Neue Landeskarte übernommen worden sind, weil die Merkmale dafür durch die oben erwähnten Ursachen einstweilen entweder verschwunden sind, oder im Falle spärlicher Überreste aus älterer Zeit zumindest im Bewusstsein der einheimischen Bevölkerung verschwunden sind. Ein klassisches Beispiel dafür liefert die Bezeichnung «Gnapperkopf» bei Vättis, wo alte Stollen in Form verstürzter und offener Mundlöcher noch eindeutig erkennbar sind, die Bezeichnung auf der Neuen Landeskarte aber fehlt.

Man könnte nun den Eindruck haben, solche nur rückschauenden Untersuchungen seien von minderem Wert und Bergbauliches müsse eher in Hinblick auf die Gegenwart untersucht werden. Da sind wir sicher weitgehend einverstanden, aber wir wollen andererseits nicht aus dem Auge verlieren, dass die heutige politische Situation mit ihren starken Wirtschaftsschwankungen (siehe Erdölkrise oder Nachschublieferungen von Brennelementen für unsere Kernkraftwerke!) sehr schnell einen Bergbaubetrieb (siehe das Eisenbergwerk Gonzen bei Sargans) stilllegen und ihn in die «Historie» verbannen kann, ihn andererseits aber bei grossem internationalem Bedarf und zeitweise der Er-

¹ Prof. Dr. E. Nickel, Direktor des Institut de Minéralogie et de Pétrographie de l'Université de Fribourg/Suisse.

² Dr. sc. nat. K. Bächtiger, Dipl.-Ingenieur-Petrograph ETH, Institut für Kristallographie und Petrographie der Eidg. Techn. Hochschule Zürich.

schöpfung entgegengehenden Lagerstätten für einen gewissen Wirtschaftsraum durchaus auch wieder interessant machen kann. Ein weiteres klassisches Beispiel dafür sind die seit einigen Jahren im Gang befindlichen Aufschlussarbeiten in Form von Bohrungen und Stollenbauten im Raume der altbekannten Fluorit-Gänge bei Sembrancher (Wallis) durch die Firma Beminag (Bergbau- und Mineralgesellschaft AG), die je nach Wirtschaftslage – Verknappung und steigende Preise für Fluorit! – einen Fluorit-Abbau auch in der Schweiz durchaus rentabel erscheinen lassen. In unserem Nachbarlande Österreich macht man sich ernste Gedanken über **sog. genannte Revaluationen, d. h. Wiedererschliessung** von Erz- und Mineralagerstätten, die vielleicht seit Jahrzehnten aufgelassen sind und kein Mensch daran gedacht hätte. Auch wir sollten zumindest so klug sein, den Bestand unserer

mineralischen Rohstoffe so genau und umfassend als möglich zu kennen, um für alle künftigen Probleme und eine schnelle Wiedererschliessung vorbereitet zu sein.

Die Verfasser haben sich in dieser Hinsicht ausführlich besprochen und als Ergänzung zwei Listen (Beilagen) aufgestellt, durch die wir näher an die Praxis herankommen: Die **eine Liste** betrifft die notwendigen **Richtlinien für die Inventarisierung im Gelände**, die **andere** enthält einen **Vorschlag zur Publizierung solcher Arbeiten**. Beide Listen werden im nächsten Mitteilungsblatt vollständig publiziert. In diesem Sinne bitten wir hiermit alle Kollegen, Verantwortlichen und Interessierten, diese Anregungen wirklich ernst zu nehmen.

(Fortsetzung und Schluss folgt!)



in Graubünden . . .

Wegbereiter-

Vorbild !

Johannes Strub

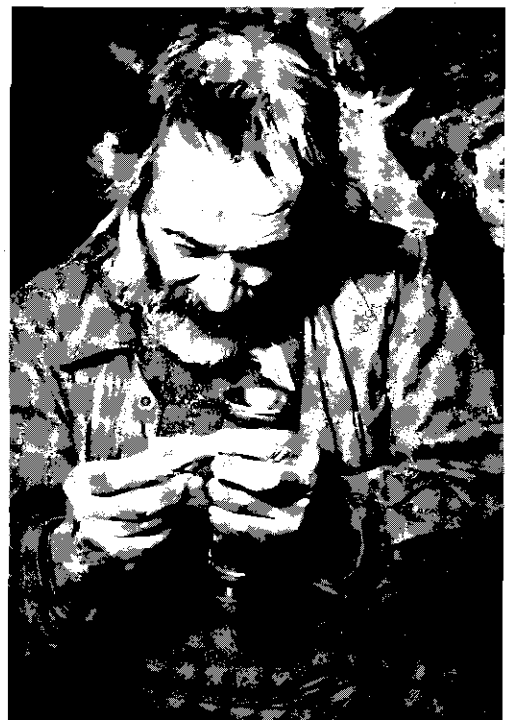
1884 - 1967

Jenisberg

Joh. Strub.

" Ich bin nur ein Sucher und Praktiker "

- so bescheiden nannte er seinen Beitrag zur Bergbau-Forschung in Graubünden. Von Anfang an bemühte er sich um eine lückenlose Zusammenarbeit mit Fachleuten eines bestimmten Gebietes. Er selber hat in zeitaufwendiger Arbeit am und im Berg Feststellungen, Beobachtungen und Funde gewissenhaft gesammelt und tagebuchartig eingetragen - um sie nachher dem Wissenschaftler zur Beurteilung vorzulegen.



Ein Sommer am SILBERBERG

Bildbericht von
Jann Rehm-Krebs, Davos-Dorf

Die vergangene Saison am Silberberg dauerte von Anfang Mai bis Ende November 1976. Unzählige Besuche brachten uns in der Erforschung des Bergwerkes ein gutes Stück weiter. Die treuesten Mitarbeiter waren meine Frau und mein vierjähriger Sohn Christian.

Schon am 9. Mai waren wir das erste Mal unten. Im Gegensatz zum Vorjahr war der Weg offen und schneefrei. Die Lawinenkegel im Teufzüggi und im Schwabentobel hatten sich bereits über den Weg hinauf zurückgezogen. Dies waren die Auswirkungen des schnee-armen Winters.

Unsere ersten Besuche waren eigentlich Kontrollgänge. Die verschiedenen Stollen wurden gründlich auf Veränderungen untersucht. Neue Einbrüche, heruntergefallene Steine oder gar Felsbrocken, eingedrückte Zimmerung, all das wären Alarmzeichen, die man nicht leichtfertig übersehen dürfte. Glücklicherweise konnten wir keine nennenswerten Veränderungen feststellen. Gewiss hatten sich hier und dort Steine gelöst. Grössere Einstürze hatten sich aber nirgends ereignet.

Am letzten Mai-Wochenende zog eine Kolonne Lastträger schwer bepackt über den alten Erzweg. Kletterutensilien, Fotoausrüstung, Beleuchtungsmaterial, Kochgeschirre, Schlafsäcke und Zelte, ja sogar Funkgeräte konnte man sehen. Bei den Ruinen am Erzweg wurde Halt geboten. Hier wurde nun das Lager errichtet. Im Handumdrehen standen drei Zelte. Bei der Kochstelle summten die Wasserkessel, während unweit davon schon die ersten Vorbereitungen für den Abstieg im Hülfstollen getroffen wurden. Kaum war das Lager fertig aufgestellt, ging's hinüber in den Stollen. Der Abstieg brachte uns keine grösseren Probleme. Natürlich musste auf Sicherheit gearbeitet werden. Wir landeten schliesslich auf einer Stollensohle, wo kein Weg mehr weiterführte. Auf der einen Seite endete der Stollen, auf der andern Seite lag Versatz. Ein Durchkommen war nicht möglich. Auch bei unseren weiteren Abstiegen am nächsten Tag fanden wir nirgends einen Durchschlupf. Im Laufe des Monats Juni versuchten wir es in den vorderen Schächten im gleichen Stollen. Das Glück war aber nicht mit uns. Nachdem ich bei einem Versuch teilweise verschüttet wurde, gaben wir vorläufig auf.

Wir wendeten uns nun dem Dalvazzerstollen zu. An einem Julisonntag stiegen wir mit Hilfe von Strickleitern in den Schacht ein. Unsere Vorhut erreichte die Sohle des Tiefenstollens. Aus Zeitmangel mussten wir dann aber wieder umkehren. Beim Aufstieg bemerkten wir einen kurzen Stollen, welcher unterhalb des Ueberhanges bergauswärts führte. Ob das ein zweiter Eingang in den Dalvazzer wäre? Sofort untersuchten wir draussen sorgfältig die Ruine und fanden auch wirklich nahe der Felswand eine Stelle, die uns verdächtig erschien. Ein kaum merklicher Luftzug bewegte dort ein Spinnennetz.



Auf Kontrollgang im noch gut erhaltenen rechten Seitenort des Neuhoffnungstollens.

Bilder oben und unten:

Grabarbeiten im Schutt der Poche



Nach der Ferienpause war unser erster Gang natürlich wieder zum Dalvazzer. Mit Schaufel und Pickel hatten wir zwei Tage lang unsere Mühe und Arbeit. Dann aber stellte sich der Erfolg ein. Ein neuer Eingang in den Dalvazzer war geöffnet. Dies liess uns nun aber keine Ruhe, und so standen wir bald darauf mit Werkzeugen bewaffnet vor dem rechten Hilfsstollen-Eingang. Auf den ersten Blick sah es böse aus. Der Eingang war zwar offen, doch dahinter schien alles eingestürzt.

Wir fanden dann aber doch einen ganz engen Durchschlupf, den wir auf unsere Grösse erweiterten. Nun konnten wir dem Einsturz von beiden Seiten her zu Leibe rücken. Hustend und in Staubwolken gehüllt, erkämpften wir uns schliesslich einen Durchschlupf durch den Schuttberg. Auch dieses Ziel war nun erreicht.

Ein weiterer Stollen auf unserer Liste war der Neuhoffnungsstollen. Dieser sollte nach alten Berichten Hoch- und Tiefbauten, Seitenörter und alte Abbauten aus der ersten Periode aufweisen. All dies blieb aber bis jetzt hinter einem grossen Einsturz verborgen.

An einem schönen September-Samstag gingen wir erneut an die Arbeit. Stundenlang wühlten wir uns wieder durch Steine und Schutt. Bald wussten wir nicht mehr, wohin mit dem Material. Die Stollenfortsetzung fanden wir ziemlich schnell, doch war sie meterhoch verschüttet. Endlich, gegen Abend, hatten wir ein Loch von vielleicht 40 cm Ø offen. Dies war gerade genug, um durchkriechen zu können, was wir dann auch sofort machten. Ein grosser, interessanter Stollen war für uns wieder zugänglich geworden. Was wir im hinteren Stollenteil antrafen? - Ja, zuerst kamen wir auf eine Kreuzung, wo zwei Seitenörter abgingen. Dann fanden wir eine Stelle, wo mit dicken Baumstämmen ein alter Abbau zugemacht war. Weiter fanden wir eine Abzweigung, die eine Verbindung zum höher liegenden Hüttenstollen vermuten liess. Kurz gesagt, wir hatten eine Aufgabe gelöst und dafür verschiedene neue Rätsel entdeckt. Wir versuchten im Verlaufe der folgenden Monate Lösungen zu finden, doch gebot der Winter Ende November energisch Ruhe für dieses Jahr.



Reichlich eng und ungemütlich ist der neu geöffnete Einstieg in den Dalvazzerschacht.



Die Stempel im Neuhoffnungsstollen stehen teilweise beängstigend schief.



Passage nur für Mutige im Neuhoffnungsstollen.

1977

1. Arbeiten im Neuhoffnungsstollen fortsetzen
 2. Im Dalvazzer-Stollen/Schacht weiterforschen
 3. Kontrollgänge in sämtliche Stollen mit Räumungs- und Sicherungsarbeit
- Möchten Sie mithelfen?

Montangeschichtliche Tagung «Tauerngold» des Bergmännischen Verbandes von Österreich (BVOe) und der Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute (GDMB)

vom 18. bis 20. Oktober 1976 in Badgastein (Salzburg)

Von K. Bächtiger, Zürich¹

Trotz des unerwarteten Hinschiedes des Vorsitzenden des Geschichtsausschusses, Dipl.-Ing. Arnold Awerzger, a. Oberingenieur der Österreichisch-Amerikanischen Magnesit AG, Radenthein, fanden sich noch zirka 70 Teilnehmer in Badgastein ein, das mit bedecktem Himmel und Schnee fast bis zur Talsohle anfänglich nicht gerade eine vom Wetter begünstigte Exkursion zur hintersten, ehemaligen Bergbausiedlung Kolm-Saigurn² im Rauriser Tal erwarten liess. Die Tagung wurde von den Herren Berginspektor Dipl.-Ing. G. Dauner (Leoben) und Dipl.-Ing. H. Aly (Clausthal-Zellerfeld) als den beiden Geschäftsführern des BVOe und der GDMB feierlich eröffnet. Wie mir nachträglich Herr Aly persönlich verriet, soll die Beschaffung der grossen Schweizer Fahne im Saale vorne rechts, die extra zu meinen Ehren als einzigem Schweizer Teilnehmer aufgezogen worden war, in Badgastein einige Tage Schwierigkeiten und Kopfzerbrechen bereitet haben, was einmal mehr zeigt, dass die Schweizer im internationalen Kongress- und Badekurort Badgastein mit seinen herrlichen Thermalbädern, unter anderem auch als im Winter zugängliche Schwimmbekken unter freiem Himmel!, anscheinend doch zu wenig vertreten sind. Auf jeden Fall war ich von der mehrere Meter langen Schweizer Flagge allein zu meinen Ehren tief gerührt, und so war dann die

¹ Dr. Ing. K. Bächtiger, Institut für Kristallographie und Petrographie der ETH Zürich, Sonneggstrasse 5, CH-8092 Zürich/Schweiz, Labor für Bergbauforschung.

² Für die Ortsbezeichnung **Kolm-Saigurn** habe ich von Herrn Dr. F. Koller (Institut für deutsche Sprache und Literatur der Universität Salzburg) in freundlicher Weise folgende Auskünfte erhalten: **Kolm** soll durch lautliche Assimilation des Wortes **Kolben** (urkundl. **Cholben** 1344) als charakteristischer Bestandteil eines Poch- oder Hammerwerkes für die Erzaufbereitung an jener Stelle entstanden sein. **Saigurn** soll sich nach Ansicht der österreichischen Sprachforscher einstweilen noch nicht eindeutig oder befriedigend erklären lassen. Der Verfasser (K. B.) versucht mit den nachstehenden Ausführungen dennoch einen urkundlich und etymologisch vertretbaren Erklärungsversuch zu geben: **Saigurn** wurde 1415/20 erstmals urk. als **Saichkurren** erwähnt, wobei sich die Doppelkonsonanten ch und k durch Assimilation und Stimmhaftigkeit ohne weiteres zu einem Doppel-g in sprachlicher und schriftlicher Hinsicht entwickeln lassen. Aus dem Suffix **-urren** kann durch Zusammenzug ohne weiteres die Endsilbe **-urn** entstehen, so dass die Bezeichnung **Albm (= Alpen) Saiggurn** **zunächst bei den Kölmen lägendt** schon 1570 in dieser Form Eingang in eine Urkunde gefunden hat. Das Wort **Saich-** wäre dabei mit den mittelhochdeutschen Wörtern **Sihe = «Seihe»** bzw. **sihen = «sehen»** im Sinne des Auswaschens, Ausschmelzens aus dem Erz (neuhochdeutsch «sieben») in Beziehung zu bringen (Angabe von Dr. Koller), während der Verfasser in Anbetracht der Beziehungen des Mittelhochdeutschen zu den heutigen nordischen Sprachen für **-kurren** das dänisch/schwedische Wort **kurre/kurra**, gleichbedeutend mit deutsch **girren/gurren**, anführen möchte. Das Wort **«Saichkurren»** könnte bei einer solchen Interpretation evtl. als **«Siebgirren/-knarren»**, vermutlich von einer Art **hölzernem Schütteltrog** herrühren. Da im Schwedischen **kurra** in der Umgangssprache auch noch **Bau** oder **Kasten** bedeuten kann, könnte man **«Saichkurren»** gegebenenfalls auch mit **«Siebbau»** oder **«Siebkasten»** übersetzen, wobei es dem vorhergehenden Wort «Kolben» ziemlich genau entsprechen würde. – Der Verfasser wird sich in nächster Zeit speziell auch mit der Interpretation von Bergbaunamen in alten Urkunden in der Schweiz befassen.

Freude beiderseits gross, dass ich als erster Schweizer dem Bergmännischen Verband von Österreich beigetreten bin.

Praktisch alle der unten im Detail angeführten Vorträge waren gut bis sehr interessant. Für mich als Schweizer war nicht nur die Darstellung des historischen Bergbaues in Form von Vorträgen und der Präsentation von ihn darstellenden Gemälden sehr aufschlussreich, sondern vor allem auch die Tatsache, dass der Hauptinitiant der versuchten Wiederaufgewältigung des Jahrtausende alten Goldbergbaues in den Hohen Tauern in den Jahren 1907 bis 1927 ein gebürtiger Aarauer war, nämlich Oberberggrat Dr. Ing. Dipl.-Ing. Karl Imhof (BVOe 1976), der sich in seiner beruflichen Karriere zuerst sehr um den österreichischen Eisenbahnbau verdient gemacht hatte und bei der Projektierung und Ausführung des Tauern隧nells in erster Linie wohl gezwungenermassen, später aber sicher fasziniert von der jahrhundertelangen Tradition der Goldgewinnung und der Bergbaukultur im Raume der Hohen Tauern sich direkt als spätere Lebensaufgabe diesem Problem zu widmen begann. Eine ausführliche Darstellung des Lebenslaufes von Karl Imhof erscheint demnächst von berufener Seite, nämlich von Herrn Hon.-Prof. Dr. phil. H. Kunnert in der nächsten Nummer des «Karinthin» (Folge 76, 1977). Von der **fachwissenschaftlichen Seite her waren vor allem zwei Probleme der Bergbauforschung** eindrücklich und meiner Ansicht nach **richtungsweisend** für die Bergbauforschung im allgemeinen:

1. Um **Herkunftsorte und Handelsbeziehungen in prä- und frühgeschichtlichen Zeiten** besser herauszuschälen zu können, sollten sowohl in den ur- und frühgeschichtlichen **Gegenständen aus Bronze, Eisen, Gold, Kupfer, Glas, Email usw.** als auch an den **Erzen** selbst vermehrt möglichst vollständige und **genaue Spurenelement-Analysen** durchgeführt werden.
2. Da bei alten **Schürfungen und Bergbauversuchen** oft als einziges heute noch einigermassen erkennbares Überbleibsel nur noch vereinzelte **Ofenschlacken** zu finden sind, sollte speziell für Datierungsversuche eine ganz **intensive Untersuchung dieser Schlacken in mineralogischer, metallurgischer und chemischer Hinsicht** durchgeführt werden.

Der **Besuch des auf 1280 m ü. M. gelegenen sog. «Heilstollens» im Nassfelder Tal oberhalb Böckstein**, der in den Jahren 1940 bis 1944 zum Anfahren der Wurzeln der Tauerngoldgänge vorgetrieben worden ist, zeigte manchem Auswärtigen, der zum erstenmal hier war, dass als Nachhall der ehemaligen goldzuführenden Lösung neben dem Thermalwasser, das ja schon in Badgastein auf einer Höhe von 937 bis 1034 m ü. M. aus der Tiefe des Zentralgneiskernes an die Oberfläche austritt, auch heute noch bis zu 44 °C

heisse und nahezu 100 Prozent wassergesättigte Luft dem Berginnern entströmt und auf Grund der rezent im Stollen abgesetzten, blaugrün fluoreszierenden knollenförmigen Aggregate von **Schröckingerit** [$\text{Na-Ca}_3(\text{UO}_2)(\text{CO}_3)_3(\text{SO}_4)\cdot 10\text{H}_2\text{O}$] demnach immer noch leicht mineralisiert ist (Meixner 1965, Scheminzky 1965). Vor der Schlussexkursion konnte unter kundiger Führung von Herrn Dr. phil. F. Gruber noch das **Heimatmuseum in Badgastein** besucht werden, in dem neben vielen volkskundlichen Gegenständen – u. a. auch zusammenlegbare Stutzer von früher berühmt-betrüchtigten Wilderern aus der Gasteiner Gegend – auch schöne Mineralstufen sowie historisches Bergbauwerkzeug aus dem Sonnblickgebiet zu sehen sind. Die **Exkursion ins Rauriser Tal** fand bei prächtigstem Sonnenschein statt, und die Sonnblickgruppe machte bei winterlich anmutender Schneebedeckung weit hinunter ins Tal ihrem Namen alle Ehre. Der Besuch im **Heimatmuseum in Rauris** selbst erfolgte unter der kundigen Führung des Ehepaars Olschlinger aus Rauris, wobei uns Herr Olschlinger neben weiteren historischen Bergbauwerkzeugen und -gegenständen vom Tauern-Goldbergbau auch eine Probe von selbst gewaschenem Flusssgold in einer Menge von zirka 1 Unze (zirka 30 g) aus der Rauriser Ache demonstrierte; er soll dafür zirka fünf Tage aufgewendet haben, was somit als interessante Freizeit- oder Ferienbeschäftigung angesehen werden könnte.³ Unter den Flittern waren auch einzelne Goldkörner von mehreren Millimeter Grösse. Die Exkursion fand dann nach der Vorbeifahrt an den grossen alten Schlackenhalde oberhalb Rauris mit dem Besuch der historischen Bergwerksgebäude auf Kolm-Saigurn am Fusse des Sonnblick auf zirka 1600 m Höhe ihren Abschluss. In Anbetracht der Höhenlage und kühlen Witterung sorgte dort vor allem ein reiches Sortiment von geistigen Getränken, darunter ein ausgezeichnete Vogelbeerschnaps und anderes Gebranntes aus Kräutern, für die innere Wärme der Teilnehmer, wenigstens für einige Minuten. Glücklicherweise fand damit wiederum eine reichhaltige Tagung ihren Abschluss.

Literatur

Bergmännischer Verband Österreichs (1976): Kurzauszüge der montangeschichtlichen Tagung des Fachausschusses für Montangeschichte des BVOe, gemeinsam mit dem Geschichtsausschuss der GDMB, «Tauerngold», Badgastein 18. bis 20. Oktober 1976, Leoben, Montan-Universität, 8 S. 1 Planskizze.
«Karinthin» (1948 bis 1977): Folge 1 bis 76 (Beiblatt der Fachgruppe für Mineralogie und Geologie des Naturwiss. Vereins für Kärnten zu Carinthia II: «Naturwiss. Beiträge zur Heimatkunde Kärntens.»)

³ Eine ausführliche Darstellung des Goldwaschens erfolgt demnächst durch den Verfasser.

Kroker, E. (1977): Die Tätigkeit des Bergverwalters Karl Reissacher im Spiegel seines Nachlasses. Anschnitt 29. Jg. H. 1, 16–23.

Kroker, W. (1977): Montangeschichtliche Tagung «Tauerngold» in Badgastein. Anschnitt 29. Jg. H. 1, 29–30.

Kunnert, H. (1977): Oberbergrat Dipl.-Ing. Dr. techn. Karl Imhof, ein Lebensbild. Karinthin, Folge 76 (im Druck).

Meixner, H. (1965): Die Uranminerale um Badgastein, Salzburg, im Rahmen Österreichs. Sitz. Ber. Österr. Akad. Wiss. Math.-natw. Kl. Abt. I, 174. Bd. 5 u. 6. H. 203–27 (10 Abb.).

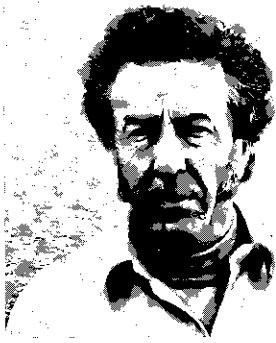
Scheminzky, F. (1965): Die wissenschaftlichen Grundlagen der Gasteiner Kur. Wiener klinische Wochenschrift 77. Jg. Nr. 31/32, 533–7.

Sperl, G. (1977): Montangeschichtliche Tagung «Tauerngold» in Badgastein. Berg- u. Hüttenmänn. Mh. 122. Jg. H. 2, 82–3.

Verzeichnis sämtlicher Vorträge

1. Dipl.-Ing. H. Welser, Bockstein: «**Das Tauerngold in geologischer Sicht.**»
2. Dipl.-Ing. Dr. mont. G. Sperrl, Leoben: «**Wert der Spurenanalysen für das Tauerngold.**»
3. W. Hofrat i. R., Hon. Prof. Dr. phil. H. Kunnert, Leoben: «**Oberbergrat Dr. Ing. Dipl.-Ing. Karl Imhof.**» (Infolge Krankheit vom w. Amtsrat Ing. P. Sika vorgetragen.)
4. Dr. phil. F. Gruber, Bockstein: «**Der Gasteiner Rauriser Bergbau im 16. Jahrhundert.**»
5. Frau Dr. E. Kroker (M. A. = Magister Artium), Bochum/BRD: «**Die Tätigkeit des Bergverwalters Karl Reissacher im Spiegel seines Nachlasses im Bergbau-Archiv Bochum**» (siehe Literaturverzeichnis oben!).
6. Prof. Dipl.-Ing. Dr. mont. F. Kirnbauer, Mödling b/Wien: «**Der Gasteiner Bergreim 1553.**»
7. Univ.-Prof. Dr. K. Dinklage, Klagenfurt: «**Goldgewinnung und Abförderung unter den Gewerken Jenner auf der Goldzeche und am Waschgang**» (zwei farbige Zeichnungen aus dem 17. Jahrhundert).
8. Kustos Dr. phil. F. Gruber, Bockstein: «**Führung durch das Gasteiner Heimatmuseum.**»
9. Sitzungen der Fachausschüsse des BVOe und der GDMB.
10. **Exkursion 1:** «Befahrung des Heilstollens in Bockstein» unter Leitung von Dipl.-Ing. H. Welser, Bockstein.
11. **Exkursion 2:** «Besichtigung einstiger Gewerkehäuser und des Raurisertal-Museums in Rauris sowie der historischen Schmelzplätze beim Bodenhaus und der alten Bergbaugebäude auf Kolm-Saigurn am Fusse des Sonnblick» unter Leitung von Dipl.-Ing. H. Welser, Bockstein.

Wir sprachen mit



Richard ITEM
Maurer-Polier
7499 Schmitten
"Berg-Knappe
am Bleiberg"

Vorwort zum Erzgrubenbericht

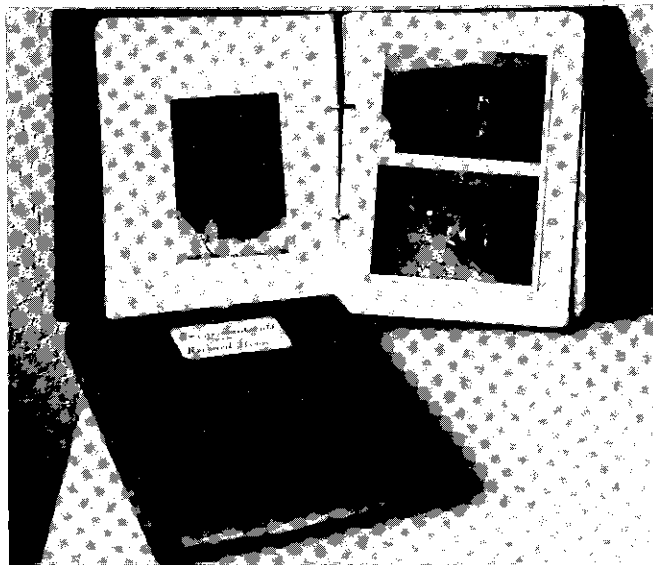
Matias Balzer als Interessierter für unser Bergwerk, das ungefähr im Jahre 1447 bis 1848 mit Unterbrüchen betrieben wurde, bekam einen Plan ausgehändigt durch Johann Strub mit den genauen Angaben des verschütteten Hauptstollens.

Am 17. August 1967 wurden durch Matias Balzer und Fridolin Brazzerol die Sucharbeiten an dem verschütteten Hauptstollen angefangen. Sie stiessen noch am selben Tag auf das Traggerüst des eingestürzten Stollens. Um den Eingang ganz freizulegen, wären noch 1 - 2 Tage erforderlich gewesen, da sie direkt an der Sohle des Stollens die Arbeit aufnahmen. Wegen vorgerückter Zeit mussten sie die Sucharbeiten für heute einstellen.

1. Oktober 1967 Auffindung des Hauptstollens

1. Erzgruben-Bericht

Am 1. Oktober machte ich mich auf den Weg zu unserem Erzberg, ausgerüstet mit einer kleinen Gartenhacke, natürlich mit dem heimlichen Wunsch, der erste zu sein, die Höhle zu entdecken und zu erforschen. 13.30 Uhr im Erzberg angekommen, untersuchte ich zuerst das Traggerüst und die Grabarbeiten von Matias und Fridolin, die sie am 17. August hinterlassen hatten. Wie ich anfangs schon erwähnte, gruben sie an der Sohle des Eingangsstollens, und da ich sah, dass das 1 - 2 Tage Arbeit gäbe, um den Zugang richtig begehbar zu machen, kam ich zu der Ueberzeugung, nicht an der Sohle, sondern an dem noch nicht ersichtlichen Gewölbe die Sucharbeiten zu beginnen.



... und so geht es über viele Seiten mit Text und Bild in den beiden unten abgebildeten "Erzgruben-Berichten" von Richard Item weiter. Der uns hier zur Verfügung stehende Raum reicht leider nicht annähernd aus, um auch nur das Wichtigste über den Bleiberg zu berichten. Wir möchten bei dieser Gelegenheit auf eine Veröffentlichung aufmerksam machen, die im 'Bündner Jahrbuch 1970' erschienen ist und heute als Separatdruck beim Kurverein Schmitten, Präs. Frid. Brazzerol, bezogen werden kann.

"Alte Bleigruben - neu entdeckt / Vom Bergbau am Bleiberg bei Schmitten im Albulat"

verfasst von Mathias Balzer, im Bericht von Rich. Item als Initiator der Bleiberg-Erforschung bezeichnet. Wir beschränken uns deshalb heute auf einige Fragen an Richard Item:

BK Herr Item, Sie waren lt. Bericht am 1. Okt. 1967 erstmals am Bleiberg oben, - in der Absicht, Mathias Balzer und Fridolin Brazzerol, die am 17. August 1967 mit Sucharbeiten begonnen hatten, zu unterstützen.

R.I. Ja, das war so, - doch blieb ich, obwohl am ersten Tag schon auf den Hauptstollen gestossen, nachher mehr oder weniger auf eigene Initiative und die Unterstützung seitens meiner Familie angewiesen.

BK Sie haben also seither jedes Jahr dort oben gearbeitet, wie oft waren Sie eigentlich schon am und im Bleiberg?

R.I. Nach Eintragungen in den Büchern und Kalendervermerken war es im letzten Spätherbst der 107. Aufstieg.

BK Dies ist eine beachtliche Leistung, denkt man an den gut dreistündigen Aufstieg von 1280 auf 2534 m.Ü.M., oft zusätzlich beladen mit Werkzeug und Material und natürlich reichlichem Wochenend-Vorrat an Verpflegung.

BK Welches war Ihr eindrücklichstes Erlebnis dort oben?

R.I. Das war natürlich am 1. Okt. 1967, als ich mich, unvorbereitet auf den schon möglichen Fund, nur mit Zündhölzern, die wegen des Luftzuges immer wieder auslöschten, Hand um Hand, Schritt um Schritt in die dunkle Leere vorgestastet habe...

BK Gab es besondere Funde, Werkzeuge usw.?

R.I. Ausser einem Tröglein, einer Leiter und einer Koltzschwarte mit eingekritzten Namen konnte bisher nichts gefunden werden. Diese Gegenstände befinden sich heute im Schmittener Heimatmuseum.

BK Haben Sie schon Arbeitspläne für 1977 am Bleiberg?

R.I. Es wäre notwendig, dieses Jahr die fällige Vermessung der Stollen vorzunehmen.

BK In Schmitten ist man zweifellos am Bleiberg interessiert, denn das zeigen auch die laufenden Berichte in der "Chronik von Schmitten" seit 1967 (damals erste Beschreibung des Bleibergs aufgrund vorhandener Urkunden und Pläne - aus Zusammenarbeit mit Johs. Strub, Jenisberg, verfasst ebenfalls durch Mathias Balzer).

BK Dass Ihre mühevollen Kleinarbeiten am Bleiberg oben, die Sie in unzähligen Arbeitsstunden geleistet haben, allgemein anerkannt wird, geht auch aus der erhaltenen Ehrung seitens des Kurvereins hervor (Zinnteller mit Widmung). Wir wünschen weiteren Erfolg und danken Ihnen für Ihre Arbeit!



- AFFOLTER Gusti, Frau, Neuhofstr. 103
8590 Romanshorn
- AFFOLTER Jörg, Neuhofstrasse 103
8590 Romanshorn
- ALLEMANN & ZINSLI, Treuhandbüro
Promenade 73
7270 Davos-Platz
- ARCHAEOLOGISCHER DIENST GRAUBUENDEN
(Dr. Rageth)
7000 Chur
- BAECHTIGER Kurt, Dr. Ing., Institut für
Kristallographie und Petrographie ETH
Sonneggstrasse 5.
8092 Zürich
- BAETSCHI Hans-Peter, Transporte
7275 Frauenkirch
- BARBLAN & FLUETSCH, Poststrasse 19
7000 Chur
- BAUMANN H.W., Freudenberg
5643 Sins
- BAUMANN Yves, Im Walder 34
8702 Zollikon
- BAUWERK, Bodenbelagsindustrie AG
9430 St. Margrethen
- BENZ Bernhard, Mühlestrasse 17
7260 Davos-Dorf
- BERGAMIN-SCHUERMANN, Klaus,
Obere Strasse 35
7270 Davos-Platz
- BERGAMIN Sigisbert, Riedstrasse 16
7270 Davos-Platz
- BERNHARD Alex, Ingenieur
7499 Wiesen
- BERNETTA Osvaldo
7550 Scuol
- BERRI Gebr., Baugeschäft
7270 Davos-Platz
- BIDERMANN Ruedi, Kometstrasse 25
8200 Schaffhausen
- BLOECHLINGER-REHM, Hermann, Bergstr. 57
8032 Zürich
- BOLLIER Peter, Symondstr. 9
7270 Davos-Platz
- BOEHM Gerhard, Deterbergerstr. 15
D- 5828 Ennepetal 1
- BOSSHARD Max, Calandastrasse 12
7302 Landquart
- BOSSHARD H. U., Dr., Postfach 80
8027 Zürich
- BRANGER Bernhard, Hotel National
7270 Davos-Platz
- BRAZEROL Christian, Café Belfort
7499 Schmitten
- BRUN Edward, Greifenseestrasse 2
8600 Dübendorf
- BUCHER-KREBS, Bruno, Kohlplatz
7203 Trimmis
- BUCHER Rolf, Dr., Vord. Höhenstr. 20
5430 Wettingen
- BUOL Conrad, a. Seminardirektor
Plantaweg 5
7000 Chur
- BUOL Hans, Alexander-Spenglerstr. 4
7270 Davos-Platz
- CABALZAR W., Loestrasse 138
7000 Chur
- CAMENZIND Paul, Postfach 189
7270 Davos-Platz
- CASTY P., Promenade 59
7270 Davos-Platz
- CORAY, KARLEN & CO., Eisenwaren
7270 Davos-Platz
- CORPORATION S-CHARL
7551 S-charl
- CUONZ Georg, Promenade 86
7270 Davos-Platz
- DEGIACOMI Hans, Dr. iur.,
Scalärastrasse 3
7000 Chur
- DURISOL AG, Badenerstrasse 21
8953 Dietikon
- DUERR Martin, Edenstrasse 19
7270 Davos-Platz
- ECKARDT Peter, Dr., Seefeldstr. 198
8008 Zürich
- ENDERLIN N., Dr. med. FMH
7550 Scuol
- EQUILINO Stefan, Talstrasse 42
7270 Davos-Platz
- FEDERSPIEL H., Rest. Schmelzboden
7275 Davos-Monstein
- FERDMANN Helga, Promenade 49
7270 Davos-Platz
- FIEBIGER-LEHMANN, Max
St. Antonierweg 12
7000 Chur
- FISCHER Peter, Bundtacherstr. 50
8127 Forch
- FISCHLI Ottilie, Leepüntstr. 30
8600 Dübendorf
- FISCHLI Franz, Leepüntstrasse 30
8600 Dübendorf
- FLEIG-BRANGER, Clara, Im Grund
8556 Wigoltingen
- FLISCH Markus, Stud. geol.
Goristrasse 4
7260 Davos-Dorf
- FLORINETH Emil, a. Pol. Wm.
7551 Ftan
- FLUETSCH Peter, Dr., Edenstr. 3
7270 Davos-Platz
- FRAKTIONSGEMEINDE
7275 Davos-Monstein
- FREY Peter, Ortolfi
7275 Davos-Glaris
- FREY Hans, Rosenhügelweg 9
7270 Davos-Platz
- FRIDLI Paul, Hintergasse 8
8640 Rapperswil
- FRUTIGER Hans, Jörg-Jenatschstr. 1
7260 Davos-Dorf
- FOEHN Paul, Dr., Börjistr. 23
7260 Davos-Dorf
- GADIENT Andreas, Dorfstrasse 33
7260 Davos-Dorf
- GARTMANN Silvio, Segantinistr. 26
7000 Chur
- GIACOMETTI Enrico, Promenade 67
7270 Davos-Platz
- GLUTZ Rudolf, Hauptbahnhofstr. 5
4500 Solothurn
- GOETZ Hans, Madrisastrasse 3
7260 Davos-Dorf

- GREDIG Andreas, Rathausstutz 2
 7270 Davos-Platz
- GREDIG Andreas, Hotel Flüela
 7260 Davos-Dorf
- GREDIG & CO AG, Guggerbachstr. 8
 7270 Davos-Platz
- GRIESSER AG, Rolladenfabrik
 8355 Aadorf
- GUHL-WIDMER H., Kantonsschullehrer
 Kurzfeldstrasse 28
 8500 Frauenfeld
- HAAB Heinz, Schlossbergstrasse 14
 8820 Wädenswil
- HADORN E., Frau, Friedheimstr. 9
 3007 Bern
- HAESELER Klaus, Dr.,
 Regenpfeiferweg 16
 D - 2380 Schleswig
- HALLER Martin, Meierhof am See
 7260 Davos-Dorf
- HANTKE R., Prof. Dr., Geol. Institut ETH
 8000 Zürich
- HATTICH Alfred, Direktor
 Aspermontstrasse 7
 7000 Chur
- HASSLER Erwin, Talstrasse 36
 7270 Davos-Platz
- HEGI Margrith, Parkstrasse 2
 7270 Davos-Platz
- HEIERLING Hans, Flüelastrasse 4
 7260 Davos-Dorf
- HEINIGER Fritz, Rangstrasse
 7205 Zizers
- HELDSTAB Peter, Station
 7299 Davos-Wolfgang
- HEW Conrad, lic. iur.
 7250 Klosters
- HEW Florian, Hohe Promenade 2
 7260 Davos-Dorf
- HIRZEL Otto, am Kurpark 3
 7270 Davos-Platz
- HOFMANN P., Dr. med.
 8180 Bülach
- HOHL R., Seestrasse 112
 8802 Kilchberg ZH
- HOSTETTLER Paul, Surlaj
 7078 Lenzerheide
- JANETT Georg, Landammann
 7477 Filisur
- JENNY-ZURLINDEN Fritz, Symondstr.
 7270 Davos-Platz
- JOERG Vreni, Riedstrasse 8
 7270 Davos-Platz
- JOERGER Kasper, Dr., Lärchenring 9
 7270 Davos-Platz
- JOOS Georg, Rosenhügelweg 2
 7270 Davos-Platz
- JOOS & CO., Ingenieurbüro
 7270 Davos-Platz
- JUCKER Hans, Dr., Hungerbachhalde 52
 4125 Riehen
- JUD Norbert, Pischastrasse 6
 7260 Davos-Dorf
- ISSLER Hans, Bahnhofstrasse 4
 7270 Davos-Platz
- ISSLER Jörg, Sanitär-Heizung,
 Promenade 34
 7270 Davos-Platz
- KANTONALBANK GRAUBUENDEN, Direktion
 7000 Chur
- KELLER Stefan, Lehrer
 8462 Rheinau ZH
- KINDSCHI Jann, Seehornstrasse 11
 7260 Davos-Dorf
- KISTLER H.J., Dr., Promenade 48
 7270 Davos-Platz
- KNUFFER Dori, Frau, Bahnhofstr. 6
 7270 Davos-Platz
- KNUFFER Peter, Bahnhofstrasse 6
 7270 Davos-Platz
- KOCH Walter, Hofstrasse 4
 7270 Davos-Platz
- KRAEHBUEHL Christine, Elisabethstr. 6
 8004 Zürich
- KRAEHBUEHL Hans, Edelweissweg 2
 7270 Davos-Platz
- KRAEHBUEHL Ruedi, Edelweissweg 2
 7270 Davos-Platz
- KRAEHBUEHL Urs, Edelweissweg 2
 7270 Davos-Platz
- KRAEHBUEHL Walter, Edelweissweg 2
 7270 Davos-Platz
- KRAEHBUEHL E., Edelweissweg 2
 7270 Davos-Platz
- KUENZLI Cuno, Ingenieurbüro
 7260 Davos-Dorf
- KUENZLI & CO., Baugeschäft
 7270 Davos-Platz
- KURVEREIN DAVOS
 7270 Davos-Platz
- KUSTER Robert, Casa val
 7275 Davos-Glaris
- LAELY-MEYER Hans, Landammann
 Scalettastr. 8
 7270 Davos-Platz
- LAZZARINI G., Arch. SIA/ETH
 7503 Samedan
- LEITZ Hermann, Ducanstrasse 1
 7270 Davos-Platz
- LUETHI Urs, Pfarrer
 7275 Davos-Monstein
- MATTLI Georg, Dr., Rechtsanwalt
 Alteinstrasse 4
 7270 Davos-Platz
- MAETZLER Walter, Hortweg 9
 8800 Thalwil
- MEIER Conrad, Haus Tafaas
 7260 Davos-Dorf
- MEISSER Christian, Architekt
 7275 Davos-Monstein
- MERIAN Albert E., Alte Landstr. 137
 8800 Thalwil
- MELCHER Not, Buchhandlung
 7270 Davos-Platz
- MEULI-ALLEMANN H., Pulvermühle 13
 7001 Chur
- MEULI-FIEBIGER H., Obere Gasse 16
 7000 Chur
- MEULI Christian, Pulvermühlestr. 13
 7001 Chur
- MINERALOGISCHER VEREIN SVSM, Sektion SG
 9000 St. Gallen
- MORGENEK Hans, Promenade 48
 7270 Davos-Platz
- MUELLER Paul, Dr., Promenade 88
 7270 Davos-Platz
- MUELLER Peter, Rigiweg 3
 8708 Männedorf
- NAG Ashu, Viktoriastrasse 11
 8057 Zürich
- NEUGEL Kurth, Effingerstr. 88
 3008 Bern

- NATURFORSCHENDE GESELLSCHAFT DAVOS
H. Frutiger, Kassier, Jenatschstr. 1
7260 Davos-Dorf
- NICKEL Erwin, Prof. Dr.,
Institut de Minéralogie et de Pétrographie
Université de Fribourg
1700 Fribourg
- NIGGLI E., Prof. Dr.,
Geschäftsleiter der Studiengesellschaft
f.d. Nutzbarmachung Schweiz. Lagerstätten
mineralischer Rohstoffe,
Hanweg 96
3097 Liebefeld
- ODONI Peter, Rätusstrasse 7
7000 Chur
- PAPIERFABRIKEN LANDQUART
Direktion
7207 Landquart-Fabriken
- PEER Georg, Clozza 217
7550 Scuol
- PERREN S.M., Dr. PD, Dischmastr. 22
7260 Davos-Dorf
- PETERHANS A., Dr. med. FMH
7270 Davos-Platz
- PITSCHEN Duri, Wildenerstrasse 4
7270 Davos-Platz
- PLANTA von, Leonarda, Dr. phil.
Loestrasse 4
7000 Chur
- PROMENADE AG, Kim Werner
Skistrasse 16 A
7270 Davos-Platz
- PRO RAETIA, Postfach 239
3000 Bern 25
- PURTSCHERT Werner, Burgstr. 93
8408 Winterthur
- QUERVAIN de, Max, Dr. sc. nat.
Direktor Lawinenforschungsinstitut
Tschuggenstrasse 12
7260 Davos-Dorf
- RACINE Heinz, Büro für Wärmetechnik
7252 Klosters-Dorf
- RAHN Karl, Journalist, Turbanstr. 1
7270 Davos-Platz
- REHM Elisabeth, Bündastrasse 13
7270 Davos-Platz
- REHM Jann, Bündastrasse 13
7270 Davos-Platz
- REGIERUNGSRAT DES KANTONS GLARUS
8750 Glarus
- RIHM Theo, Promenade 56
7270 Davos-Platz
- RISCH Peter
7499 Jenisberg
- ROTARY-CLUB DAVOS
7270 Davos-Platz
- SALZGEBER Peter, Mattastrasse 11
7270 Davos-Platz
- SHELLENBERG H., Hotel Krone
8400 Winterthur
- SCHERRER August, Untere Albertistr. 6
7270 Davos-Platz
- SCHUEERMANN-FREY A., Parkettfabrik
9403 Goldach
- SCHIESSER Friedrich, Direktor GF
Rehgütliweg 7
8200 Schaffhausen
- SCHLAEPPER Fridolin, Dorfstr. 10
7260 Davos-Dorf
- SCHLUMPF Ulrich, Sur Rieven 29
7013 Domat/Ems
- SCHMID Elisabeth, Prof. Dr.
Unterer Batterieweg 164
4000 Basel
- SCHOOP Albert, Dr., Speerstrasse 11
8500 Frauenfeld
- SCHROETER Joachim, Rennweg 22
4052 Basel
- SCHWAGER Walter, Tobelmühlestr. 5
7270 Davos-Platz
- SCHWEIZ. ALUMINIUM AG, Generaldirektion
Präs. E. Meyer, Feldeggstr. 4
8034 Zürich
- SCHWEIZ. BANKGESELLSCHAFT
Dir. H. Müller, Promenade 57
7270 Davos-Platz
- SCHWEIZ. BANKVEREIN ZUERICH
Dir. H. E. Stüssi, Paradeplatz
8022 Zürich
- SCHWEIZ. LANDESBIBLIOTHEK
Erwerbsabteilung
3003 Bern
- SCIARRELLA Emil, Obere Strasse 37
7270 Davos-Platz
- SOMMERHALDER Eugen, Flüelastr. 9
7260 Davos-Dorf
- SPRECHER Paul, Riedstrasse 16
7270 Davos-Platz
- STAEBLER Hans, Haus Rheinau
7430 Thusis
- STEIGER Ulrich, Dr. med.
Rütimyerplatz
4054 Basel
- STEINMANN Dominik, Schönbergstr. 11
7000 Chur
- STEINER Max, Direktor
Zürcherstrasse 116
8500 Frauenfeld
- STETTLER Ernst, Schatzalpstr. 20
7270 Davos-Platz
- STOCKER Toni, Brämabühlstrasse 4
7270 Davos-Platz
- STOLLER-GNOS Alfred, Bündastr. 13
7260 Davos-Dorf
- STUDER Walter, Landstrasse 206
7250 Klosters
- GEBR. SULZER AG, Tittwiesenstr. 61
7000 Chur
- STUDER Thomas, Haus Fliana
Doggilochstr.
7250 Klosters
- SUMI Hans-Peter, Mittelstr. 2
7270 Davos-Platz
- SUTER B., En l'Auge
1616 Attalons
- TANK Rudolf, Ing.-Agr.
Schermenweg 101 d
3072 Ostermundigen
- THOENI Rudolf, Promenade 98
7270 Davos-Platz
- TGETGEL J. A., Dipl.-Ing. ETH
7549 Ardez
- TOSCANO Edy, Ing.-Büro AG
7550 Scuol
- TRECHSEL Peter, Direktor
Seewertstr. 4
7260 Davos-Dorf
- VON NIEDERHAEUSERN Jean, Obm See
7299 Davos-Wolfgang
- WALDBURGER Hannes, Parkstr. 6
7270 Davos-Platz

- NATURFORSCHENDE GESELLSCHAFT DAVOS
H. Frutiger, Kassier, Jenatschstr. 1
7260 Davos-Dorf
- NICKEL Erwin, Prof. Dr.,
Institut de Minéralogie et de Pétrographie
Université de Fribourg
1700 Fribourg
- NIGGLI E., Prof. Dr.,
Geschäftsleiter der Studiengesellschaft
f.d. Nutzbarmachung Schweiz. Lagerstätten
mineralischer Rohstoffe,
Hanweg 96
3097 Liebefeld
- ODONI Peter, Rätusstrasse 7
7000 Chur
- PAPIERFABRIKEN LANDQUART
Direktion
7207 Landquart-Fabriken
- PEER Georg, Clozza 217
7550 Scuol
- PERREN S.M., Dr. PD, Dischmastr. 22
7260 Davos-Dorf
- PETERHANS A., Dr. med. FMH
7270 Davos-Platz
- PITSCHEN Duri, Wildenerstrasse 4
7270 Davos-Platz
- PLANTA von, Leonarda, Dr. phil.
Loestrasse 4
7000 Chur
- PROMENADE AG, Kim Werner
Skistrasse 16 A
7270 Davos-Platz
- PRO RAETIA, Postfach 239
3000 Bern 25
- PURTSCHERT Werner, Burgstr. 93
8408 Winterthur
- QUERVAÏN de, Max, Dr. sc. nat.
Direktor Lawinenforschungsinstitut
Tschuggenstrasse 12
7260 Davos-Dorf
- RACINE Heinz, Büro für Wärmetechnik
7252 Klosters-Dorf
- RAHN Karl, Journalist, Turbanstr. 1
7270 Davos-Platz
- REHM Elisabeth, Bündastrasse 13
7270 Davos-Platz
- REHM Jann, Bündastrasse 13
7270 Davos-Platz
- REGIERUNGSRAT DES KANTONS GLARUS
8750 Glarus
- RIHM Theo, Promenade 56
7270 Davos-Platz
- RISCH Peter
7499 Jenisberg
- ROTARY-CLUB DAVOS
7270 Davos-Platz
- SALZGEBER Peter, Mattastrasse 11
7270 Davos-Platz
- SHELLENBERG H., Hotel Krone
8400 Winterthur
- SCHERRER August, Untere Albertistr. 6
7270 Davos-Platz
- SCHUEERMANN-FREY A., Parkettfabrik
9403 Goldach
- SCHIESSER Friedrich, Direktor GF
Rehgütliweg 7
8200 Schaffhausen
- SCHLAEFFER Fridolin, Dorfstr. 10
7260 Davos-Dorf
- SCHLUMPF Ulrich, Sur Rieven 29
7013 Domat/Ems
- SCHMID Elisabeth, Prof. Dr.
Unterer Batterieweg 164
4000 Basel
- SCHOOP Albert, Dr., Speerstrasse 11
8500 Frauenfeld
- SCHROETER Joachim, Rennweg 22
4052 Basel
- SCHWAGER Walter, Tobelmühlestr. 5
7270 Davos-Platz
- SCHWEIZ. ALUMINIUM AG, Generaldirektion
Präs. E. Meyer, Feldeggstr. 4
8034 Zürich
- SCHWEIZ. BANKGESELLSCHAFT
Dir. H. Müller, Promenade 57
7270 Davos-Platz
- SCHWEIZ. BANKVEREIN ZUERICH
Dir. H. E. Stüssi, Paradeplatz
8022 Zürich
- SCHWEIZ. LANDESBIBLIOTHEK
Erwerbsabteilung
3003 Bern
- SCIARRELLA Emil, Obere Strasse 37
7270 Davos-Platz
- SOMMERHALDER Eugen, Flüelastr. 9
7260 Davos-Dorf
- SPRECHER Paul, Riedstrasse 16
7270 Davos-Platz
- STAEBLER Hans, Haus Rheinau
7430 Thusis
- STEIGER Ulrich, Dr. med.
Rütimeyerplatz
4054 Basel
- STEINMANN Dominik, Schönbergstr. 11
7000 Chur
- STEINER Max, Direktor
Zürcherstrasse 116
8500 Frauenfeld
- STETTLER Ernst, Schatzalpstr. 20
7270 Davos-Platz
- STOCKER Toni, Brämabühlstrasse 4
7270 Davos-Platz
- STOLLER-GNOS Alfred, Bündastr. 13
7260 Davos-Dorf
- STUDER Walter, Landstrasse 206
7250 Klosters
- GEBR. SULZER AG, Tittwiesenstr. 61
7000 Chur
- STUDER Thomas, Haus Fliana
Doggilochstr.
7250 Klosters
- SUMI Hans-Peter, Mittelstr. 2
7270 Davos-Platz
- SUTER B., En l'Auge
1616 Attalons
- TANK Rudolf, Ing.-Agr.
Schermenweg 101 d
3072 Ostermündigen
- THOENI Rudolf, Promenade 98
7270 Davos-Platz
- TGETGEL J. A., Dipl.-Ing. ETH
7549 Ardez
- TOSCANO Edy, Ing.-Büro AG
7550 Scuol
- TRECHSEL Peter, Direktor
Seewertstr. 4
7260 Davos-Dorf
- VON NIEDERHAEUSERN Jean, Obm See
7299 Davos-Wolfgang
- WALDBURGER Hannes, Parkstr. 6
7270 Davos-Platz

